

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

N<sup>o</sup> 184.

Donnerstag, den 9. August

1855.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 7. August. Heute Mittag 12 Uhr hat der feierliche Schluß des achten ordentlichen Landtags in den Paradesälen des königlichen Schlosses stattgefunden. Nach vorausgegangenem Gottesdienste in der evangelischen Hofkirche, bei welchem Hofprediger Dr. Käuffer die Abschiedsrede hielt, versammelten sich die Mitglieder beider Ständekammern Mittags halb 12 Uhr im Ballsaale der zweiten Etage des königlichen Schlosses, von wo aus dieselben  $\frac{3}{4}$  12 Uhr in den zur Vollziehung des Schlußactes bestimmten Eckparadesaal eingeführt wurden und dort in der Weise ihre Plätze angewiesen erhielten, daß die Mitglieder der Ersten Kammer vor dem an der Westseite des Saales auf einer Estrade errichteten Throne die rechte, die der Zweiten Kammer die linke Seite des durch einen freien Gang in zwei Hälften getheilten Saales einnahmen. Das zahlreich vertretene diplomatische Corps stellte sich vor den Ständen zur Linken vom Throne auf, während in den übrigen, die für die Ständemitglieder abgeschlossenen Abtheilungen umgebenden Räumen die bei der Feierlichkeit anwesenden Herren der dritten, vierten und fünften Klasse der Hofrangordnung sich befanden. Um 12 Uhr kündigten Trompetenfanfaren die Ankunft Sr. Majestät des Königs an, Allerhöchstwelcher unter Vortritt des großen Dienstes, so wie der Staatsminister Freiherr v. Beust, Rabenhorst, Behr und v. Falkenstein (Staatsminister Dr. Zschinsky war durch Unwohlsein verhindert) und sämmtlicher Herren der ersten und zweiten Klasse der Hofrangordnung, in gleichen der nicht im Dienste befindlichen k. Kammerherren und Flügeladjutanten, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen durch den Ballsaal und den Thronsaal in den Eckparadesaal eintraten. Empfangen von einem, vom Präsidenten der Ersten Kammer ausgebrachten dreimaligen „Hoch“ der Versammlung bezogen Se. Königl. Majestät sich zum Throne, ließen Allerhöchstlich auf demselben nieder, während Se. Königl. Hoheit der Kronprinz zur Rechten des vom großen Dienste umgebenen Thrones und die Staatsminister am Fuße der Estrade sich aufstellten, und verlasen bedeckten Hauptes folgende Rede:

„Meine Herren Stände!“

„Der ordentliche Landtag, dessen Arbeiten sie eben beendet haben, steht zwar an Bedeutung seinem unmittelbaren Vorgänger nach, doch hat er des Nützlichen und Ersprießlichen nicht wenig gebracht. Sie haben trotz der Ungunst der Zeit,

Meinen Wünschen entsprechend, zur Ausführung zweier neuen Eisenbahnen auf Staatskosten ihre Zustimmung gegeben und dadurch nicht nur den Muth bewährt, der auch unter bedrohlichen Umständen von wohlüberlegten Unternehmungen sich nicht abschrecken läßt, sondern auch, wie Ich hoffe, den am meisten nothleidenden Landestheilen die Aussicht auf eine nachhaltige Besserung ihrer Zustände eröffnet.

„Das vereinbarte Gesetz über Berichtigung von Wasserläufen und Ausführung von Ent- und Bewässerungsanlagen wird unserer in erfreulichem Fortschritt begriffenen Landwirtschaft einen neuen Hebel zu mannichfachen Verbesserungen, das gleichfalls als verabschiedet anzusehende Gesetz über Ausbringung des Bedarfs für Kirchen und Schulen die Möglichkeit gewähren, manchen drückenden Ungleichheiten abzuheben. Durch ihre Zustimmung zu dem Gesetze über die Friedensrichter endlich haben Sie einen Keim zu manchem Guten und zugleich den Schlußstein zu den Arbeiten des außerordentlichen Landtags gelegt, dessen Ergebnisse nun ungesäumt zur Ausführung gelangen sollen.

„Bedauern muß Ich es allerdings, daß es nicht gelungen ist, eine Vereinbarung über das Gesetz, das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden betreffend, zu erzielen und dadurch dem verletzten Rechtsgefühl Genüge zu thun, zumal Mir dadurch die wohlbegründete Hoffnung vereitelt wurde, auch diese letzte Wunde aus den vorhergegangenen stürmischen Zeiten durch eine versöhnende Maßregel zu schließen.

„Auf die Feststellung des Staatshaushalts können wir mit Befriedigung blicken. Während Sie in den meisten Punkten den durch die Bedürfnisse gebotenen Anforderungen Meiner Regierung entsprochen haben, ist es zugleich durch die von Ihnen gethanen Vorschläge möglich geworden, der bedrängten Gegenwart einige Erleichterung zu verschaffen. Solche Ergebnisse werden stets zu erreichen sein, wenn Regierung und Stände nur das Beste des Ganzen im Auge haben und unter gewissenhafter Wahrung des ständischen Bewilligungsrechts auch der Staatsverwaltung der für das öffentliche Wohl erforderliche Spielraum gegönnt wird.

„Mein Bemühen wird stets dahin gehen, den Geist welcher Sparsamkeit mit denselben Rücksichten zu vereinigen, welche die wachsenden Bedürfnisse der Verwaltung erheischen.

„Die politischen Verwickelungen, deren ich beim Beginn des letzten außerordentlichen Landtags gedachte, haben zwar zur